Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 125 (1959)

Heft: 12

Rubrik: Ausländische Armeen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

NATO

Generalleutnant Albert *Crahay* von der belgischen Armee hat die Funktionen eines Generalstabschefs der Bodentruppen der NATO in Zentraleuropa übernommen. Er kommandierte bisher die 16. belgische Panzerdivision.

Der Oberkommandierende der NATO-Streitkräfte im Nordatlantik, Admiral Wright, forderte an der Jahreskonferenz der NATO-Parlamentarier eine größere Beteiligung aller NATO-Staaten an der Verteidigung der lebenswichtigen *Verbindungslinien* zwischen Westeuropa und Nordamerika. Die Staaten des Atlantikpaktes sollten auf den Gebieten der Bekämpfung von Unterseebooten, der Eskortierung von Convois und der Verbindungen auf hoher See größere Anstrengungen unternehmen. Dies sei nicht nur eine Angelegenheit, die zwei oder drei Nationen überlassen werden könne.

West-Deutschland

Der Rat der westeuropäischen Union (WEU), der Großbritannien, Frankreich, Westdeutschland, Italien, Belgien, die Niederlande und Luxemburg angehören, gestattete Westdeutschland die bisher verbotene Herstellung von *Fernlenkwaffen für die Fliegerabwehr* auf dem eigenen Territorium. Die Aufhebung des Verbots wurde vom Oberkommandierenden der alliierten Streitkräfte in Europa, General Norstad, empfohlen. Als Folge dieses Beschlusses können nun in Westdeutschland selber die amerikanischen Boden-Luft-Raketen des Typs «*Hawk*» und die Luft-Luft-Raketen des Typs «*Sidewinder*» hergestellt werden. Die «Hawk»-Rakete soll gemeinsam von französischen, niederländischen, belgischen, italienischen und westdeutschen Firmen hergestellt werden. Diese Rakete verwendet in Ergänzung zur «Nike» ein Netz von Radarstationen, das auch tief einfliegende Flugzeuge, wenn auch nur für kurze Zeit, erfassen kann. Dieses Erfassen genügt indessen, um den «Hawk»-Geschossen mit Hilfe eines Elektronenrechners die grundlegenden Schußwerte zu vermitteln. Das Geschoß steigt stark und stürzt sich dann, eben wie ein «Falke», auf den einfliegenden Gegner und verfolgt diesen mittels des im Raketenkopf untergebrachten kleinen Radargerätes. Gestelle wie Geschosse der «Hawk» können auch von Helikoptern transportiert werden. Bei einer Reichweite von über 30 km können die etwas über 5 m langen Geschosse Ziele in Höhen zwischen 30 und 10 000 m bekämpfen. – Von anderer Art ist die «*Sidewinder*»: Das 2,80 m lange und knapp 70 kg schwere Geschoß entwickelt mit Hilfe eines Raketenantriebsatzes zweieinhalbfache Schallgeschwindigkeit und hat eine Reichweite von etwa 10 km. Die Steuerung besorgt ein Infrarot-Suchkopf, der auf Wärmestrahlung anspricht. Da jedes Flugzeug eine Wärmequelle erster Ordnung darstellt, kann es dieser Rakete nicht entkommen. Sie ist übrigens die einzige Rakete des westlichen Sortiments, das – über der Formosastraße – bereits in scharfem Einsatz stand.

Die westdeutsche Regierung hat die NATO ersucht, die Tonnage-Einschränkungen für die *deutschen Kriegsschiffe,* wie sie im Brüsseler Vertrag festgelegt sind, zu mildern. Die Bundesrepublik ersucht um die Erlaubnis, künftig Zerstörer, Begleit- und Versorsorgungsschiffe auch mit einer Wasserverdrängung von mehr als 3000 t bauen zu dürfen.

Im Laufe der *Manöver* des Jahres 1959 stellten die Heeres- und Luftwaffenstäbe der Bundeswehr fest, daß die landgebundene Führung mehr denn je auf die Unterlagen der

Luftaufklärung angewiesen ist. Die Zusammenarbeit von Heer und Luftwaffe wird daher besonders intensiv geübt. Auf die im Verlauf verschiedener Übungen angedeuteten *Atomeinschläge* reagierte die Truppe nach Ansicht der Fachleute unbefriedigend. Den Grund sieht man im Bonner Verteidigungsministerium nicht nur in den höchst unzureichenden Darstellungsmitteln für Atomeinschläge (woran schweizerische Manöver potenziert leiden!), sondern auch im Fehlen geeigneten Übungsgeländes, das eine eindrucksvolle Übungsdarstellung ermöglichen würde. Der *Mangel an Übungsgelände* machte sich bei der westdeutschen Bundeswehr besonders störend bemerkbar. Die Übungsplätze mußten anhand eines Stundenplanes verteilt werden, der für den vergangenen Sommer pro Bataillon viermal sieben Tage vorsah.

Außerordentlich gut bewährte sich die *Brigadegliederung* des westdeutschen Heeres, die u.a. die schnelle Verlegung von kampffähigen und beweglichen Verbänden ermöglichte. Dazu trug allerdings auch die «Typenreinheit» des Motorfahrzeugparks der Bundeswehr bei.

Die *Luftwaffe der Bundeswehr* verfügt seit anfangs November 1959 über insgesamt neun Geschwader: fünf Jagdbomber-Geschwader, zwei Tagjagdgeschwader, dazu je ein Aufklärungsgeschwader und ein Transportgeschwader. – Der frühere Flugplatz Blankensee bei Lübeck soll jetzt wieder von der Luftwaffe übernommen werden, nachdem das dort untergebrachte Lager für Sowjetzonenflüchtlinge geräumt wurde. In Blankensee werden allerdings keine fliegenden Einheiten stationiert, sondern wahrscheinlich eine Baukompagnie der Luftwaffe, die zum Bau von Flugplätzen und provisorischen Startbahnen je nach Bedarf eingesetzt wird.

Der *Manöververpflegungssatz* pro Mann der westdeutschen Bundeswehr beträgt gegenwärtig drei Mark, bei Kasernenverpflegung 2,75 Mark. Die Verpflegung ist reichlich; in einem Gebirgsjägerbataillon gibt es beispielsweise zum Frühstück entweder Kakao oder Milchkaffee, dazu gute Butter, Konfitüre, Wurst und Brot in jeder gewünschten Menge. Nur zweimal pro Woche gibt es ein Eintopfgericht am Mittag. Bei Übungen in Höhen über 1200 m gibt es 1 Mark Höhenzulage für die Verpflegung.

Frankreich

Wie bereits kurz gemeldet, ist General André *Demetz* zum Generalstabschef der französischen Landarmee und General P. *Jacquot* zum Generalinspektor der Landarmee ernannt worden. Mit der Ernennung dieser beiden Generäle wurden die zwei Ämter, die der in den Ruhestand tretende General Zeller ausnahmsweise in Personalunion ausübte, wieder getrennt. Der neue *Generalstabschef der Landarmee* wird anderseits über ausgedehntere Befugnisse verfügen als sein Vorgänger. Er ist verantwortlich für die Schlagkraft und den Unterhalt der Landarmee, wird aber auch die von den Feldkommandanten ausgegebenen Befehle auf dem Gebiete der Taktik, Technik und des Nachschubs überwachen. Dies bedeutet in der Praxis unter anderem, daß General Demetz ein Mitspracherecht bei der Verwendung der Landarmee in Algerien besitzt.

Großbritannien

Nach einem Bericht des Hochkommissariats für Verteidigungsplanung nimmt die Produktion *britischer Kernwaffen* mit einer Explosionskapazität von 500 000 t Trinitrotoluol und mehr ständig zu. Großbritannien verfüge über ein beträchtliches und ständig wachsendes Lager hochexplosiver Atombomben. In der Entwicklung nuklearer Sprengköpfe seien bedeutende Fortschritte erzielt worden, ebenso auf dem Gebiet der Abwehrmaßnahmen gegen feindliche ballistische Geschosse.

Von der britischen Luftlande-Brigade (Air Brigade)

Der kürzlich durchgeführten Übung «Red Banner» lag die Annahme zugrunde, ein kleiner befreundeter Staat habe um britische Hilfe gebeten, um die lokale Lage wiederherzustellen. Im Laufe von drei Tagen transportierte die RAF 1700 Mann von einer Luftbasis zum andern 160 km entfernten Stützpunkt. Während der gleichen Zeit wurden die Interventionsstreitkräfte ausschließlich aus der Luft versorgt. Alle zwanzig Minuten landete ein Flugzeug, wodurch in dieser Zeit 360 englische Tonnen Nachschubgüter eingeflogen werden konnten, darin inbegriffen Landrover samt Anhängern, Minenwerfer, 10,5 cm-Haubitzen, Funkstationen. Erstmals wurde eine vollständige vorgeschobene Versorgungsbasis lufttransportiert; diese arbeitet mit Hubschraubern. Ohne der eingehenden Auswertung der Übung vorzugreifen, gaben Armee-Offiziere der Auffassung Ausdruck, daß ohne Verstärkung durch auf dem Land- oder Seeweg herangebrachte schwere Mittel die lufttransportierten und -versorgten Interventions-Streitkräfte den Rahmen größerer Polizeikräfte kaum übersteigen. Um mehr zu sein, müßte bedeutend mehr Lufttransportraum zur Verfügung stehen, und müßten namentlich Panzerwagen eingeflogen werden können, es sei denn, es stünden taktische Atomwaffen zur Verfügung. Dieses Resultat beleuchtet schlagartig die faktischen Beschränkungen, denen heute noch die so viel beredeten strategischen Reserven unterliegen. («Economist», 24.10.1959.) P.Sch.

Vereinigte Staaten

General John *Medaris,* der Leiter der Abteilung für *ballistische Forschungen der amerikanischen Armee,* gab seinen *Rücktritt* auf den 31. Januar 1960 bekannt. Dieser aufsehenerregende Rücktritt ist eine Folge der tiefen Meinungsverschiedenheiten, die zwischen der amerikanischen Armee und der Luftwaffe über die Prioritäten auf dem Gebiet der Raketen- und Weltraumforschung bestehen. Kreditkürzungen drohten die Arbeiten des «Redstone»-Laboratoriums, in dem z.B. der bekannte Raketenspezialist deutscher Herkunft Wernher von Braun tätig ist und das unter der Leitung von General Medaris steht, schwer zu behindern. Von Braun bestätigte, daß die USA gegenüber der Sowjetunion auf diesem für die Wehrpolitik der Zukunft vielleicht entscheidenden Gebiet ins Hintertreffen geraten sind. Es scheint, daß der Rücktritt Medaris' bei den zuständigen Stellen in Washington nicht ohne Wirkung blieb. Doch ist eine wirksame Koordination und Konzentration der amerikanischen Raketentechnik noch nicht in Sicht.

Wie der Minister für die US-Flugwaffe, James Douglas, bekannt gab, sollen die *Bestände der amerikanischen Flugwaffe* im Jahre 1960 um 20 000 Mann herabgesetzt werden, um das Budget der Flugwaffe nicht zu überschreiten. Die dadurch eingesparten Beträge sollen für die Entwicklung von Raketen und Fliegerabwehrwaffen sowie für die Entwicklung des für Operationen in sehr großen Höhen vorgesehenen Bombers *B 70* verwendet werden.

Die Vereinigten Staaten wollen ihre *taktische Luftwaffe in Europa* stärker konzentrieren. Die *17. US-Luftflotte* wird künftig auch den größten Teil der amerikanischen taktischen Luftwaffe in Deutschland und Frankreich umfassen. Ihr Hauptquartier soll von Nordafrika nach *Ramstein* in Westdeutschland (Pfalz) verlegt werden. Der 17. Luftflotte ist gegenwärtig die Mehrzahl der amerikanischen Fliegereinheiten in Italien, Nordafrika und im Nahen Osten unterstellt. Dem neuen Kommando in Ramstein werden sieben Jagdbomber-Geschwader, Aufklärungsgeschwader und Fernlenkwaffen-Einheiten unterstehen. Der amerikanische Großflugplatz Wheelus in Libyen soll künf-

tig als Übungsflugplatz und Rollfeld für das Transportwesen der amerikanischen Luftwaffe benützt werden, während die bisher in Ramstein untergebrachte Führungsabteilung des Hauptquartiers der amerikanischen Luftwaffe in Europa wieder nach Wiesbaden verlegt wird.

Wie das amerikanische Verteidigungsdepartement Ende Oktober bekannt gab, ist auf eine der fünf Einheiten mit «*Thor*»-*Raketen* von mittlerer Reichweite, die für europäische Stützpunkte bestimmt war, verzichtet worden. Vier dieser Fernwaffen-Einheiten mit einer Reichweite von 2400 km sind in Großbritannien stationiert. Ihre Stützpunkte, jeder mit fünfzehn «Thor»-Raketen ausgerüstet, sollen bis zum Frühjahr 1960 fertiggestellt sein.

Griechenland

Griechenland hat anfangs November die erste Sendung amerikanischer Boden-Boden-Raketen des Typs «*Honest John*» erhalten und wird damit eine Raketeneinheit ausrüsten, deren Mannschaften in Westdeutschland ausgebildet wurde. – Anderseits sind die griechisch-amerikanischen Verhandlungen über die Errichtung amerikanischer Raketenstützpunkte in Griechenland auf einem toten Punkt angelangt.

Sowjetunion

Wie der Präsident der Weltraumkommission des amerikanischen Repräsentantenhauses, O. Brooks, an einer Pressekonferenz bekanntgab, hätten die Russen nordwestlich der Hawaii-Inseln über dem Pazifik *Versuche mit interkontinentalen ballistischen Geschossen* durchgeführt. Einzelheiten wurden nicht bekanntgegeben, sondern lediglich erklärt, daß diese Raketen 10 000 bis 13 000 km zurückgelegt hätten.

In einem Interview teilte der russische Partei- und Regierungschef Chruschtschow mit, die Sowjetunion verfüge heute über ein *Flugzeug*, das eine *Geschwindigkeit von mehr als 2000 km in der Stunde* erreichen und bis zu 28 km aufsteigen könne. Der Aktionsradius betrage rund 1700 km. Ob es sich hier erst um einen Prototyp handelt, oder ob die Serienproduktion bereits angelaufen ist, verschwieg Chruschtschew.

Nach Auffassung der beiden Oberfehlshaber des alliierten Kommandos im Ostatlantik, Admiral Davis und Luftmarschall Chilton, verfügt die Sowjetunion über *U-Boote mit Kernenergieantrieb* und produziert weiterhin solche Einheiten.

Nach einer Mitteilung der sowjetrussischen Nachrichtenagentur Tass erklärte Ministerpräsident Chruschtschow am 14. November vor dem Kongreß der sowjetischen Journalisten in einer großen Rede, die Sowjetunion verfüge heute über eine derart große Menge von *Raketen, Atom- und Wasserstoffladungen*, daß es ihr möglich wäre, «das Gebiet unserer Feinde dem Erdboden gleichzumachen, wenn man uns angreifen würde». Die Sowjetunion sei jedoch bereit, diese ganze Bewaffnung «unverzüglich zu vernichten, wenn unser Beispiel von andern Ländern befolgt wird». Da Chruschtschow vorher festgestellt hatte, es stimme durchaus nicht, daß die Sowjetunion ihre Politik «geändert» habe und daß es aus diesem Grund etwa leichter sei, mit ihr zu verhandeln, können die Feststellungen des sowjetischen Regierungschefs nichts anderes bedeuten, als daß die riesige nukleare Rüstung zu *Erpressungszwecken* gegenüber dem Westen verwendet werden soll. Chruschtschow trumpfte denn auch auf, er habe eine russische Waffenfabrik besichtigt, die in einem einzigen Jahre *250 Raketen mit Wasserstoffladungen am Fließband* herstellte. – In Washington wurde zu den Auslassungen Chruschtschows erklärt, die erwähnte Zahl von jährlich 250 Raketen mit Wasserstoff-Spreng-

körpern sei «nicht allzu überraschend». Allerdings sei nicht ersichtlich, ob nur interkontinentale Raketen gemeint seien oder Projektile aller Reichweiten. Falls das letztere der Fall wäre, entspreche die Angabe Chruschtschows «ungefähr den Schätzungen», die man im Pentagon über die sowjetische Raketenerzeugung gemacht habe.

Polen

Nach polnischen Berichten sollen in der polnischen Armee auch 18000 ehemalige deutsche Staatsangehörige dienen, die in den Nachkriegsjahren für die polnische Staatsangehörigkeit optiert hatten. Diese Leute hätten sich zum Teil «freiwillig» zum polnischen Wehrdienst gemeldet, um möglichst bald wieder für die «Aufgabe der Produktion und Agrarwirtschaft» frei zu sein.

Ost-Deutschland

Die sogenannte «*nationale Volksarmee*» der DDR zählt heute nach ernst zu nehmenden westdeutschen Schätzungen etwa 110 000 bis 125 000 Mann; dazu kommen rund 88 000 Mann militärähnliche Polizeitruppen (Grenzpolizei 46 000 Mann, Bereitschaftspolizei 30 000 Mann, Transportpolizei 8500 Mann, Bereitschaftskommando im sowjetischen Sektor Berlins 3000 Mann). Das unterirdische Hauptquartier des Chefs des Landheeres der nationalen Volksarmee, *Generaloberst Hoffmann,* befindet sich im Stadtforst von Strausberg bei Berlin. Hoffmann wurde auf der Frunse-Militärakademie in Moskau ausgebildet, ist heute 49 Jahre alt, ehemaliger Maschinenschlosser und kommunistischer Jugendfunktionär aus Mannheim. Hoffmann gab kürzlich zu, daß die DDR, entgegen allen bisherigen Behauptungen der Pankower Regierungsstellen, vom ersten Tage ihres Bestehens an mit dem Aufbau bewaffneter Streitkräfte begonnen hat. Die deutsche Sowjetzone hat nach Schätzungen westlicher militärischer Fachleute in fünf Jahren für ihre Streitkräfte über 30 Milliarden Ostmark aufgewendet. Diese Milliarden sind allerdings in keinem Budget jemals aufgetaucht. Sie stammen aus den Erlösen der staatlichen Handelsorganisation HO! Jeder ostdeutsche Konsument mußte also durch horrende indirekte Steuern, über deren Verwendung er überhaupt nichts wußte, zum Aufbau der «Volksarmee» beitragen.

Der «Volksarmee» sind neuerdings auch die sogenannten *Betriebskampfgruppen* der SED als *Territorialarmee* angegliedert. Aus den früher amateurhaften Betriebskampfgruppen sind inzwischen eigentliche Kampfgruppen geworden, in denen die Arbeiter zwischen 25 und 55 Jahren das Gros der «Genossen Kämpfer» stellen. Alle sind heute mit Karabiner und Maschinenpistole ausgerüstet; in den Arsenalen der Betriebe sollen auch schwere Maschinenwaffen liegen; der Ausbildungsplan umfaßt unter anderem die gefechtsmäßige Ausbildung an der Pak und am Granatwerfer. Das Schwergewicht der *Ausbildung* lag in den vergangenen Monaten im Orts-, Straßen- und Häuserkampf. Geübt wird die Zerschlagung «gegenrevolutionärer Putsche» und der Kampf gegen NATO-Streitkräfte. Man vermutet, daß die Betriebskampfgruppen, die eine eigentliche *Parteimiliz* darstellen, auch für weitgespannte «Sicherungsaufträge» geschult werden.

Finnland

Der finnische Staatspräsident ernannte Generalleutnant *Simelius* zum Oberkommandierenden der finnischen Streitkräfte. Simelius, geboren 1900, war während des Zweiten Weltkrieges finnischer Generalstabschef in Karelien und von 1941 bis 1944 Stabschef des siebenten finnischen Armeekorps.

Indien

Die *indische Armee* ist eine Berufsarmee mit einem Bestand von gegenwärtig rund 500 000 Mann. Sie rekrutiert sich vornehmlich aus jenen Stämmen und Familien, in denen sich der Soldatenberuf vom Vater auf den Sohn vererbt; so werden etwa drei Fünftel der Armee allein von den Rajputs und Sikhs gestellt, doch bilden auch die Gurkhas aus Nepal hochwertige Truppenverbände. Die Armee ist nach britischem Vorbild gegliedert, gut bewaffnet und ausgebildet. Die Luftwaffe mit ihren fünfzehn Geschwadern befindet sich gegenwärtig in Umorganisation, was ihre Einsatzfähigkeit stark einschränkt. F.Z.

LITERATUR

Literatur zur geistigen Landesverteidigung

Wie es undenkbar ist, Krieg zu führen, ohne sich lange vorher die dafür nötige Rüstung beschafft und die Soldaten in deren Handhabung ausgebildet zu haben, so wenig läßt sich heute die seelische Bereitschaft zum Führen eines Verteidigungskrieges als selbstverständliches «Erbgut» voraussetzen. Einesteils hat das, was den Wehrwillen im Tiefsten trägt, durch verschiedene Zeiterscheinungen gelitten: die Entfernung unserer technischen Zivilisation von der Natur und deren Härten, die Zusammenballung von immer mehr Menschen in Großstädten, das Wohlleben und die damit verbundene Verweichlichung, die weit entwickelte Sekuritätsgarantie gegen alle Wechselfälle des Lebens. Gilt das für das Volk im allgemeinen, so kommt für den Soldaten im besonderen dazu, daß der Krieg immer mehr sich vom Zusammenprall momentan aufgepeitschter Kämpfer entfernt und zur stilleren, fast anonymen Pflichterfüllung ohne jede emotionale Hilfe wird.

Bürger und Soldat, beide haben die Pflicht, die innere Rüstung zu stärken. Wenn sie dabei Hilfsmittel, vor allem eine gute Dokumentation benötigen, so steht dafür zunehmend Erfreuliches zur Verfügung. Auf einige literarische Neuerscheinungen sei im Nachstehenden hingewiesen.

In vorderster Reihe muß der Schweizerische Aufklärungsdienst (SAD) genannt werden. Er bezweckt, auf jede mögliche Weise, insbesondere durch Veranstaltung von Vorträgen und Diskussionen, die aufbauende politische Diskussion zu fördern, die vaterländische Gesinnung, das eidgenössische Bewußtsein und den Willen zum Widerstand gegen die Bedrohung unserer Demokratie im Volke zu wecken und zu stärken. Drei Schriften erschienen bisher, in welchen die Vorträge zusammengefaßt sind, die an Arbeitstagungen, welche der SAD veranstaltete, gehalten wurden.[1]

«Was haben wir zu verteidigen?» frägt die erste Schrift. Prof. Dr. Werner Kägi beantwortet diese Frage in umfassender und eindringlicher Weise. Wer glaubt, zu wissen, was wir besitzen und was wert sei, erhalten zu werden: er findet hier eine Fülle von Gedanken, die ihm vorwärts helfen im unentwegten Einstehen für unsere erhaltens- und liebenswerte Heimat. Werner Peyer schildert, was die schweizerischen Gewerkschaften zu verteidigen haben und zu verteidigen bereit sind. «Die schweizerische Gewerkschaftsbewegung weiß, daß es zur Abwehr eines militärischen Angriffs auf unser Land wirksamer militärischer Mittel bedarf. Zu deren Beschaffung ist sie bereit, im Rahmen einer